



1812 - 1882

Der Zeichner, Sammler und Comic-
 experte Atak stellt in dieser Serie
 Künstler vor, die die einheimische wie
 internationale Comic- und Illustrat-
 torenszenen beeinflusst haben.



ATAK PRÄSENTIERT HEUTE:

JOSABETH SJÖBERG

Die Welt der Malermamsell

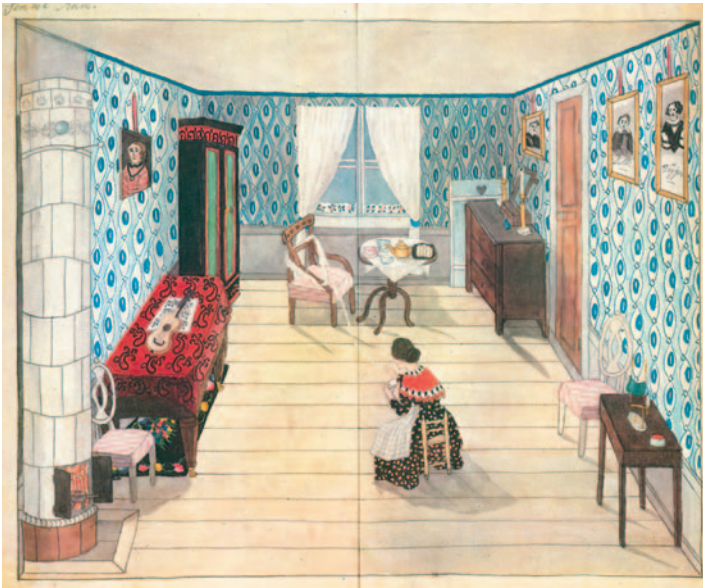
Stockholm wirbt heute mit den Zeichnungen von Josabeth Sjöberg für seinen historischen Charme. Zu Lebzeiten wurde die Künstlerin kaum beachtet

FALLS SIE IN NÄCHSTER ZEIT die schwedische Hauptstadt bereisen, schauen Sie mal im Stadtmuseum vorbei. Dort kann man als Besucher eine interessante Entdeckung machen. In einem halb verdunkelten Raum hängen an den Wänden zwanzig wunderbar naive Aquarelle aus dem 19. Jahrhundert. Sie stammen von der Stockholmerin Josabeth Sjöberg und schildern Alltagsszenen aus jener Zeit. Ihre gut lesbare Darstellung erinnert etwas an die Wimmel-Bilderbücher von Ali Mitgutsch, doch besitzen sie einen charmanteren Reiz. Es macht Spaß, sich bei ihnen aufzuhalten, in den vielen Details der Zeichnungen zu versinken und sich in deren lieblicher Puppenstuben-Atmosphäre wohl zu fühlen. Dabei ist verblüffend, wie problemlos der Betrachter in das Stockholmer Stadtleben von 1840 bis 1882 gleitet. Ein Sprung in eine andere Epoche, leicht wie das Lesen von Jane-Austen-Romanen. Ähnlich wie die Lebensgeschichte der englischen Schriftstellerin ist auch die Biographie der Künstlerin Josabeth Sjöberg genauso interessant wie ihre Werke.



Zum Lebenswerk der Malerin gehören auch frivole Skizzen und Karikaturen von Zeitgenossen: Mütter mit drei Brüsten, Frauen, die auf Männer hinabschauen ...

Borgerskapets Enke-hus



Oben: Alltag in einem Stockholmer Altersheim für Frauen vor 150 Jahren. Hinter den Vorhängen befanden sich die Schlafkojen. Josabeth Sjöberg nannte das Bild »Zeitung und Milch«. Ihre detailreichen Zeichnungen überliefern bis heute Wissen über die damalige Lebenswelt. Das Stockholmer Stadtmuseum hat ihre Werke in mehreren Büchern herausgegeben

Links: Blick in die Wohnung der Künstlerin, sie selbst ist gerade mit »Neuer Wolle« beschäftigt – so der Titel des Bildes



Blick aus dem Fenster, beschauliche Idylle: Sjöbergs Stockholm des 19. Jahrhunderts

Josabeth Sjöberg wurde 1812 als Tochter eines Beamten in Stockholm geboren und galt als nicht sehr ansehnliches Kind. Wegen ihrer Häßlichkeit ausgegrenzt, war sie schon früh auf sich allein gestellt. Trost fand sie in der Musik. Sie bekam Unterricht von ihrem Vater, der ein großer Musikliebhaber war. Zu dieser Zeit gab es für Frauen, die keine Freier hatten, nur die Möglichkeit, Hausangestellte oder Gouvernante zu werden. Als ihre Eltern 1833/35 früh starben, versuchte sie, als Musiklehrerin ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie gab Klavierunterricht und kopierte Notenblätter. Obwohl sie allein lebte, zeitweise sehr kränklich und einsam war, ist überliefert, daß sie ein offenes und lebensfrohes Wesen hatte. Dafür spricht ihr Interesse für die Kunst der Fotografie, die noch ganz am Anfang stand. Von diesem Hobby existieren mehrere seltsame Aufnahmen, auf denen sie sich – mit Kleid und Musikinstrument ausgestattet – ablichten ließ. Skurrile biographische Fotozeugnisse. Daneben hatte sie noch eine zweite Leidenschaft. So wie andere Damen der Gesellschaft sich mit Handarbeiten beschäftigten, zeichnete Mamsell Sjöberg ihre Umgebung und ihr alltägliches Leben. Mit naiver Erzählerfreude schildert sie ihre zwölf verschiedenen Wohnungen, die Ausblicke aus dem Fenster, den Arztbesuch, den Aufenthalt in der Kuranstalt, Kirchengänge und Begräbnisteilnahme. Dank ihrer akribischen Beschriftungen von Ort und Personen ist so ein kulturhistorisches Panorama des kleinbürgerlichen Lebens von Stockholm entstanden. Es gibt heute einen Stadtplan, auf dem ihre Adressen und

die anderen Orte markiert sind. Da Stockholm seit 200 Jahren vom Krieg verschont geblieben ist, stehen diese Häuser noch. Wenn man die Plätze mit den Zeichnungen Sjöbergs in der Hand abspaziert, sind interessante städtebauliche Veränderungen erkennbar.

Neben Stadtplan, Postkarten, Kalender, Postern gibt es inzwischen auch Puzzles und Tassen mit den Motiven von Mamsell Sjöberg im Museums-Shop. Stockholms größtes Beerdigungsinstitut wirbt in riesigen großformatigen Anzeigen mit Sjöbergs Szenenbildern.

Wie viele andere Künstlerkollegen war Josabeth Sjöberg, auch »Malermamsell« genannt, zu ihren Lebzeiten nie so populär, wie das heute der Fall ist.

Als sie 1882 starb, wurden ihre Zeichnungen auf der Inventarliste des Nachlasses mit keinem Wort erwähnt. Ihr Siegeszug begann erst 50 Jahre später, als das Stockholmer Stadtmuseum ihre wertvollen Arbeiten ankaufte und zum ersten Mal ausstellte. Damals schätzte man die Zeichnungen ausschließlich aus kulturhistorischen Gründen. Obwohl Josabeth Sjöberg aus reinem Zeitvertreib und ohne große künstlerische Ambitionen gezeichnet hat und nicht an die breite Öffentlichkeit dachte, sieht man seit den letzten 20 Jahren in diesen einzigartigen Dokumenten auch die künstlerische Komponente. Vor allem nach dem Auffinden ihrer Skizzenbücher mit frivolen erotischen Nonsens-Karikaturen wandelte sich das Bild von der prüden häßlichen Mamsell in der Stockholmer Gesellschaft in das einer faszinierenden Künstlerpersönlichkeit. ●